

Winterliches Graubünden

Die alpine Landschaft rund um Davos hat sich auch als Mekka des Langlaufs einen Namen gemacht

In der Landschaft Davos trainiert nicht nur die Langlaufelite. Das über 100 Kilometer lange Loipennetz zieht auch Amateursportler an – sowohl Skater als auch Läufer im klassischen Stil.

Daniela Schwegler

Wie drei Finger reckt sich das Loipennetz in Davos vom Landwassertal in die Seitentäler hinein: ins Flüela-, Dischma- und ins Sertigtal. Während die Loipen im langgestreckten Talgrund zwischen Davos und Frauenkirch weitgehend eben verlaufen, steigen sie in den Seitentälern an; mitunter sogar recht stotzig, wie wir am ersten Ferientag am eigenen Leibe erfahren. Statt uns in der Ebene einzulaufen, spüren wir – nach einem Abstecher ins Dischmatal – ins weiter nördlich gelegene Flüelatal auf die dortige Weltcup-Loipe ein. Bei deren steilstem Abschnitt ruft uns eine Tafel mit der Aufschrift «Cologna-Stutz» den Schweizer Langlaufkönig in Erinnerung. Der dreifache Weltcup- und Olympiasieger nimmt diese Steigung jeweils im kräfteaubenden Eins-Eins-Stock-Schritt, wir dagegen keuchen im versetzten Zwei-Eins-Schritt bergauf. Was für ein Einstieg in die Davoser Loipenwelt!

Allerlei Prominenz

Den nächsten Tag gehen wir gemüthlicher an. Statt das knapp 50 Kilometer lange Skating-Netz weiter zu erkunden, entscheiden wir uns für traditionelles Langlaufen. Rund 75 Kilometer klassische Loipe werden täglich neu präpariert. Die Klassik-Ski mieten wir direkt an der Piste in Davos Platz im Sportgeschäft von Andy Hofmänner. Als langjähriger OK-Chef des Weltcup-Rennens Davos Nordic gilt er als «Mister Langlauf». Er kennt nicht nur das Loipennetz, sondern auch viele Eliteläufer. Und bei ihm erfahren wir, dass neben Spitzensportlern auch hohe Politiker die Davoser Loipen schätzen. So soll Bundesrat Ueli Maurer sich hier oben auf den Wasa-Lauf sowie den Engadiner Skimarathon vorbereitet haben, den er jeweils in Begleitung seines Chauffeurs absolviert. Zudem wird der Sportminister das nächste Langlauf-Weltcup-Rennen in Davos mit seiner Präsenz beehren.

Erfolgreiches Snow-Farming

Hofmänner ist stolz, dass Davos zum nationalen Leistungszentrum von Swiss Ski erklärt wurde. Dank Snow-Farming finden die Spitzensportler bereits ab Oktober optimale Trainingsbedingungen vor. Die 1,4 Kilometer lange Trainingsrunde freut das Schweizer Nationalkader. Nun müssen die Athleten nicht mehr nach Skandinavien oder gar in die südliche Hemisphäre reisen, um gut trainieren zu können. Davos erwartet sie mit offenen Armen. Die weisse Pracht aus der Kanone wird im Frühling zu mächtigen Haufen aufgetürmt und mit einer 40 Zentimeter dicken Schicht aus Sägespänen vor der Sonne geschützt. So können die Snow-Farmer bereits bis zu 80 Prozent des Kunstschnees übersommern und im Herbst auf die Rennloipe bringen. – Amateursportler müssen sich dagegen bis in den November hinein gedulden. Mit einem mehrtägigen Langlaufplausch eröffnet Davos dann die Wintersaison. Dabei zieht es jeweils die 3500 Besucher auf die Loipen, welche dann dank der doch recht schneesicheren Lage von Davos auf knapp 1600 Metern Höhe meist bis Mitte April nutzbar bleiben.

Kein Wunder also, dass Dario Cologna seinen Wohnsitz inzwischen ganz nach Davos verlegt hat, «Manchmal sehe ich ihn vor dem Schaufenster vorbeiflitzen», erzählt Hofmänner und fügt an: «Dass es ihn, der eigentlich im Münstertal aufgewachsen ist und das grosse Engadiner Streckennetz vor der Nase hatte, nach Davos zieht, zeigt doch klar, dass das Engadin beim Langlauf-Spitzensport nicht mit Davos mithalten kann.» Hier in Davos finden die Profis nämlich ein wesentlich stärker coupiertes Gelände als im Engadin – und damit weit bessere Trainingsbedingungen.

Das coupierete Gelände erleben auch wir an unserem klassischen Langlauf-Tag. Vom Sportgeschäft aus ziehen wir das Landwassertal hinaus in Richtung Frauenkirch und zweigen später vor dem idyllischen Waldfriedhof, wo auch der Maler Ernst Ludwig Kirchner und der Architekt Rudolf Gaberel ruhen, links in Richtung Sertigtal ab. Nach einer kurzen Abfahrt zur Brücke über den Sertigbach geht es erneut bergauf. Bis zum Restaurant Mühle verlaufen die klassische und die Skating-Loipe parallel. Dann verengt sich die Spur, und es geht nur noch klassisch weiter. Die

Route durch die romantisch-stille Landschaft ist ein Traum; vor allem wenn es schneit und die Schneeflocken einem um die Ohren tanzen. Die Strecke führt entlang des Bergbachs durch schneebehangenen Tannen- und Fichtenwald und über weiss verzuckerte Matten an einigen Gehöften vorbei.

Hunde- und Nachtloipe

Zwei Mal müssen wir die Ski ausziehen und die Strasse überqueren. Nach weiteren 200 Höhenmetern erreichen wir ganz zuhinterst im Tal das kleine Dörfchen Sertig. Als Erstes rückt dessen Kirchturm ins Blickfeld, danach das Bergführer-Restaurant eingangs des Dorfes, das wir uns für ein anderes Mal aufsparen. Denn unser Ziel ist das Hotel Walserhuus zuhinterst im Dorf. Dort tauen wir bei Gerstensuppe und Birnenwähe wieder auf und tanken neue Kräfte. Die spritzige Abfahrt talabwärts danach ist pure Freude und wahrer Genuss.

Klassisch-Läufer finden in Davos weitere Loipen ins Dischmatal bis zur Teufi (10 km), vom Dorf aus um den Davosersee über den Wolfgangpass bis nach Ober Laret (10 km) und am anderen Talende von Frauenkirch bis zur Mühle bei Davos Glaris (5 km). Auf letzterem Stück sind sogar Vierbeiner willkommen. Die Hundeloipe beginnt am Bolgen und ist 20 km lang. Auf dem restlichen Netz verlaufen klassische und die Skating-Loipen parallel – ebenso auf der Nachtloipe rund ums Langlaufzentrum. Diese ist vor allem bei Einheimischen beliebt, weil sie auf den 2,5 beleuchteten Kilometern nach der Arbeit ihre Runden drehen können.

Nähere Informationen zu Davos findet man unter www.davos.ch/erleben/winter/langlauf. Weitere 45 km Loipe befinden sich zudem im benachbarten Klosters und lassen sich unter www.klosters.ch erkunden.